

# Mut oder Demut?

Die Fragestellung «Mut oder Demut?» kennt die Google-Suche nicht. Sollte ich überhaupt Mut und Demut als Gegensatz wahr-



*Crista Schlegel.*

nehmen und mich in manchen Lebenssituationen für den Mut oder die Demut entscheiden? Nein, das wäre absurd, denn die beiden Begriffe stehen in enger Beziehung zueinander. Sie werden sich vielleicht fragen, was ich damit meine.

Mut (althochdeutsch: Muot) bedeutet die Fähigkeit, Angst zu überwinden sowie die Bereitschaft, trotz möglicher Nachteile etwas zu tun, was man für richtig hält. Weitere Merkmale sind Leidenschaft, Entschlossenheit oder auch «die Kraft des Wollens und des Geistes».

Der Ausdruck Demut (althochdeutsch: diomuot) bedeutet dienstwillig und im weiteren Sinn: Mut zur Demut. Es drückt aus, dass man die äusseren Gegebenheiten hinnimmt ohne darüber zu klagen oder sich selbst zu erhöhen. Oft verstehen wir darunter Bescheidenheit und Op-

ferbereitschaft.

Beide Verhaltensweisen benötigen Kraft und Hingabe. Risiken bestehen sowohl bei mutigen wie demütigen Handlungen. Mutige und demütige Taten gründen auf der Überzeugung, etwas Richtiges zu tun.

Mir fällt auf, dass «der Mut» dem grammatikalischen Geschlecht der deutschen Sprache nach männlich und «die Demut» weiblich ist. Tangiert dies die Gender-Thematik der heutigen Zeit? Ich glaube kaum. Es ist zwar richtig, dass in der Geschichte der Menschheit von Männern mehr Mut, im Sinne der Risikobereitschaft bis hin zum Heroismus, und von Frauen eher selbstlose Dienstbereitschaft erwartet wurde. Der christliche Glaube sieht aber keine geschlechtlichen Unterschiede zwischen mutigen und demütigen Handlungen. Gerade Demut ist eine besondere Form von Mut, auch wenn Mut oft positiver bewertet wird als Demut. Die individualistische (häufig sogar narzisstische) Entwicklung der Gesellschaft verleiht mutigen Taten gerne mehr Gewicht, während die Hingabe der Demut zunehmend ent-



wertet wird.

Wenn wir Marias Mut und Dienstbereitschaft nebst Josefs Mut und Bescheidenheit sehen und das Leben von Jesus anschauen, wird uns klar, dass Mut und Demut Bestandteile der Liebe sind. Die unendliche

Liebe Gottes steht durch ihre schöpferische Kraft mit uns Menschen in Verbindung und ihre geheimnisvolle Präsenz gibt uns Mut zur Hoffnung und Nächstenliebe. Zur Glaubwürdigkeit gehört die ehrliche und mutige Demut.

Von Edith Stein ist uns ein Wort überliefert, das aussagt, worauf es bei der Bezeugung des Evangeliums ankommt: «Du sollst sein wie eine Scheibe, durch die das Licht der Liebe Gottes in die Welt fällt. Die Scheibe darf nicht stumpf und schmutzig sein, sonst hinderst du das Licht.» Keine «Angst vor Demütigung» empfahl der Papst in einer seiner Frühmessen in Casa Santa Marta. Im ersten Kapitel von Markus heisst es: «Er stand sehr früh vor Tagesanbruch auf, ging weg und ging zu einem verlassenem Ort, wo er betete.» Dies ist ein wesentlicher Punkt: Jesus betete. Durch das Gebet wollen wir die Beziehung zu Gott lebendig erhalten. Das Gebet ist der erste mutige Schritt zur Demut.

In den letzten Wochen und Monaten konnten wir uns in Demut üben: Der «Lockdown» und das «Social Distancing» haben uns gelehrt wie hoch der Wert des menschlichen Lebens ist. Wir erlebten, wie wichtig Mut (Zivilcourage) und Demut (Geduld) in solch schwierigen Zeiten sind.

*Crista Schlegel*

*Crista Schlegel ist Pfarreiratspräsidentin der Pfarrei St. Laurentius*